

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nun sollten mit denselben Mitteln, durch welche das ganze apenninische Königreich entstanden, auch die welschen Stammlande Österreichs „erobert“ werden. Die Regierungen zu Rom hatten geglaubt, der Irredenta nicht entbehren zu können, um selbst zu bestehen und die Blicke der Untertanen vor den eigenen Ohnmachten eines staatlichen Neubaus abzulenken. Frech erhoben „nationale Vereine“ ihr Haupt, bestachen, heßten und schürten in den Städten des verbündeten Staates und betrieben den großen nationalpolitischen Zwiespalt auch in Tirol. Mit Hilfe der verlockenden Lire besorgten ehrgeizige signori die Kleinarbeit im Lande und geschäftstüchtige Unternehmer drangen immer weiter in Deutschland vor. Ab 1848 mehrten und erweiterten sich bedenklich ihre Forderungen nach größeren Eigenrechten und nach Selbstständigkeit des welschen Landessteiles, obgleich die italienische Nation in der Monarchie wie im Kronland neben der deutschen am meisten bevorzugt wurde und die Welschtiroler keineswegs ihr Volles vom Hundert der Landeslasten trugen. Die Italianissimi sprengten Landtage, vertrieben Statthalter und ließen die Verwaltung des Landes nicht mehr zur Ruhe kommen. Auf die Bemühungen einer endgültigen Verständigung seitens deutschtirolischer Parteien gingen die Gemäßigteren wohl ein, nützten aber deren Opferwilligkeit, getrieben und verlockt von den Scharfmachern, ins Endlose aus.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> An Stelle einer Beweisführung darf ich wohl auf die inzwischen erschienene, grundlegende Arbeit „Der italienische Irredentismus“ von Univ.-Prof. und Staatsarchiv-Direktor Dr. Mich. M a y r (Innsbruck, Tyrolia) hinweisen. — Vergl. auch Hochland, 13. Jg., S. 347 ff., Reichspost (Wien), 1. und 10. Juni